

Am besten gleich ein Kessler Hochgewächs

... denn erst das Außergewöhnliche
macht den Genuß vollkommen.
Erlesene Weine der besten Lagen.
Vereinigt zur unverwechselbaren
Hochgewächs-Cuvée.
Durch Flaschengärung
natürlich gereift.

KESSLER

AUS
DEUTSCHLANDS
ALTESTER SEKTKELLEREI



G. C. Kessler & Co., 73 Esslingen am Neckar

REGISTER

GESTORBEN

Guy Mollet, 69. Der Sozialist Guy Mollet hat Frankreichs Nachkriegspolitik geprägt wie kaum ein anderer Politiker. Er war Staatsminister sowohl des Volksfrontpremiers Léon Blum als auch Charles de Gaulles. In der Vierten Republik leitete er selbst anderthalb Jahre die Regierungsgeschäfte und traf verhängnisvolle Entscheidungen — wie das anglo-französische Suez-Abenteuer —, aber auch segensreiche — wie Frankreichs Eintritt in die EWG und die Beendigung der französischen Kolonialherrschaft in Tunesien und Marokko. In den 23 Jahren, in denen er die französischen Sozialisten führte, brachte Mollet — ein eher rechter Kabinettspolitiker — die Partei nahezu an den Abgrund. Erst Mitterrand, einer



seiner Nachfolger, riß die Sozialisten wieder heraus und verfeindete sich fast mit seinem Vorgänger Mollet. Am Freitagmorgen voriger Woche starb Mollet in Paris.

Agnes Windeck, 87. Ihr Fach waren die komischen Alten und quengeligen Schreckschrauben, die Oma Köpcke in den TV-„Unverbesserlichen“, die Mrs. Higgins in „My Fair Lady“, die Kuddamm-Tratsche im Funkkabarett „Die Insulaner“. Auch in deutschen Filmklamotten war sie eine gerngesehene schrullige Tante. Agnes Windeck entstammte feinen Hamburger Verhältnissen und ging mit 16 Jahren ans Theater, populär aber wurde sie erst mit 50 im Berlin der Nachkriegszeit. Auch als Schauspiellehrerin wirkte sie, Kulenkampff gilt als ihr Meisterschüler. Am vorletzten Sonntag starb die Windeck, „eine Stimme Berlins“ (Klaus Schütz), an Herzversagen.

BERUFLICHES

Liselott Linsenhoff, 48, Dressur-Olympiasiegerin und Alleininhaberin der VDO-Tachometerwerke, die bisher vergebens gegen einen Bescheid des Bad Homburger Finanzamtes, 30 Mil-

lionen Mark „Fluchtsteuern“ zu zahlen, angeht, trennt sich von einem Teil ihrer Pferde. Am 14. Oktober sollen in Köln 34 Galopper des Linsenhoff-Gestüts „Asta“ unter den Hammer kommen. Der in Kronberg/Taunus gelegene Schafhof mit Koppeln und klimatisierter Reithalle (Schätzwert: über zehn Millionen Mark) und die Dressurpferde bleiben der Goldmedaillen-Gewinnerin, auch wenn ihre PR-Berater schreiben lassen, die Reiterin trenne sich von einem „wesentlichen Teil ihres Privatvermögens“. Der Pferdehandel dient auch kaum der Tilgung der Steuerschuld; vielmehr hatte der Unterhalt der zuletzt erfolglosen Vollblüter in den letzten Jahren, so wissen Experten, Millionen verschlungen.

Hans Dieter Jaene, 51, stellvertretender Leiter der ZDF-Sendereihe „Kennzeichen D“, wird zum Jahreswechsel Chefredakteur der Deutschen Welle (DW) in Köln. Nach dem Verzicht seines ZDF-Kollegen Gustav Trampe, der im Sommer zum Nachfolger des ausgeschiedenen DW-Chefredakteurs Johannes Gross (CDU) berufen worden, dann aber wegen befürchteter Einnengung seiner Kompetenzen abgesprungen war, erhielt Jaene nun von DW-Intendant Walter Steigner (SPD) einen entsprechenden Revers: In Abwesenheit des Intendanten dürfen dessen Stellvertreter redaktionelle Weisungen nur „im Einvernehmen mit dem Chefredakteur“ erteilen. FDP-Mann Jaene, 1946 ein halbes Jahr politischer Häftling in Magdeburg, später Redakteur bei „Stern“ und SPIEGEL, will sich strikt am gesetzlichen Auftrag orientieren, nach dem der Kurzwellensender, seit Jahren Schauplatz politischer Querelen (SPIEGEL 40/1975), die Lage in Deutschland und „die deutsche Auffassung zu wichtigen Fragen“ darzustellen hat. „Es ist nicht unser Bier“, so der neue Redaktionschef über die Aufgabe des nationalen Auslandsfunks, „am innerpolitischen Meinungsstreit teilzunehmen.“

Albrecht („Mecki“) Rausch, 45, parteiloser Leiter der Abteilung 4 (Spionageabwehr) beim Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) in Köln, wechselt nach einer Vereinbarung zwischen Bundesinnenminister und Bundeskanzleramt zum Bundesnachrichtendienst (BND) nach Pullach und übernimmt dort die Beschaffungs-Abteilung samt Agentenführung. Rauschs BND-Vorgänger Richard Meier ist seit 16. September neuer BfV-Präsident. Meier war wiederum vor seinem Übertritt nach Pullach, von 1964 bis 1970, Rauschs Vorgänger und Vorgesetzter als Chef der Spionageabwehr.